

**Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission (GTK)  
Friedrichshain-Kreuzberg vom 27. September 2018, 16:00 Uhr bis 18:15 Uhr**

Anwesende:

Stéphane Bauer	Leiter des Fachbereiches Kultur und Geschichte
Natalie Bayer	Leiterin FHXB Museum
Susanne Hellmuth	Referentin StR'in im BA Friedrichshain-Kreuzberg
Kristine Jaath	BVV-Fraktion B90/ Grüne
Sebastian Forck	BVV-Fraktion SPD
Martin Schönfeld	BBK/KiöR (Fachvertreter)
Frieder Böhne	VVN/BDA
Dirk Moldt	Forum Erinnerungslandschaft Friedrichshain (Fachvertreter)
Annika Gerold	BVV-Fraktion B90 /Grüne, Antragsstellerin „Audre Lorde“
Ika Hügel-Marshall	Weggefährtin Audre Lorde
Dagmar Schultz	Weggefährtin Audre Lorde
Rina Nissim	Editions Mamamelis, Genf CH
Jan Rolletschek	Gustav Landauer Denkmal Initiative
Erik Natter	Gustav Landauer Denkmal Initiative
Zündi Laszlo	Gustav Landauer Denkmal Initiative
Laura Voigt	Volontärin FHXB Museum, Protokoll

Entschuldigt: Clara Herrmann, (Bezirksstadträtin für Finanzen, Umwelt, Kultur und Weiterbildung Friedrichshain-Kreuzberg), Dr. Hans-Rainer Sandvoß (Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Fachvertreter), Marie-Luise Körner (BVV-Fraktion SPD), Frank Körner (stellvertretender Bürgerdepütierter)

### **TOP 1 – BESTÄTIGUNG DER TAGESORDNUNG**

Die Tagesordnung wird angenommen. Die DS/0791/V (Denkmal für Gustav Landauer) sowie die DS/0678/V (Benennung einer Straße nach Audre Lorde) werden in der Tagesordnung einvernehmlich vorgezogen.

### **TOP 2 – PROTOKOLLBESTÄTIGUNG DER SITZUNG VOM 28. Juni 2018**

Das Protokoll der letzten Sitzung wird einstimmig mit folgenden Änderungen, bzw. Ergänzungen angenommen:

Zu Top 6 – Gedenktafel Günter König: Der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg finanziert die Tafel mit den Mitteln des kleinen Unterhaltsbedarfs Gedenktafeln.

Zu Top 7 – An das Kreuzbergurteil erinnern: Bei den Bauvorhaben, deren Umsetzung zum Kreuzbergurteil führten, ging es um die Sicht auf das Nationaldenkmal an die Befreiungskriege, nicht aber um die reale Höhe von umliegenden Gebäuden. Dies muss korrigiert werden. Ebenso wurde der Einwand eingebracht, dass die Gender-Schreibweise bei „Eigentümer\*innen“ sowie „Investor\*innen“ falsch ist, da es sich in jedem Fall um männliche Personen gehandelt hat.

### **TOP 3 – Antrag: Ein Denkmal für Gustav Landauer (DS/0791/V)**

Die Gustav-Landauer-Denkmalinitiative, vertreten durch die drei Mitglieder Jan Rolletschek, Erik Natter und Zündi Laszlo, stellt das Vorhaben vor, in Form eines Denkmals im öffentlichen Raum an den anarchistischen Schriftsteller, Herausgeber und Journalist Gustav Landauer zu erinnern. Der Initiative geht es insbesondere um ein Bekanntmachen der vielfältigen sozialen und politischen Tätigkeiten Landauers. Ausführlich zeichnet die Initiative in einer Präsentation das Leben und Wirken Landauers, insbesondere in Kreuzberg nach. Gustav Landauer wurde 1919 im Zusammenhang mit seinem politischen Wirken während der Münchner Räterepublik

ermordet. Zuvor lebte und arbeitete er mehrere Jahre in Berlin. Herausgestellt wird u.a. seine verlegerische Arbeit an der Zeitung „Der Sozialist“, deren Redaktionen und Druckerei sowohl in Friedrichshain, als auch in Kreuzberg waren, seine Mitgliedschaft im künstlerischen Ausschuss der Volksbühne mit seinem Einsatz für eine experimentelle Form des Theaters. Die Initiative präsentiert Kreuzberger Orte, die mit Landauers Arbeiten in Zusammenhang stehen: Wrangelstraße 135 (letzte Ausgabe von „Der Sozialist“ wird hier geschrieben und gesetzt); Oranienstraße 15 (Redaktion und Druckerei der Zeitung „Freier Arbeiter“; Boeckhstraße 4 (Redaktion „Der Sozialist“ 1910-1911); Falckensteinstraße 26 (Sitz des Verlags und der Buchhandlung von der Zeitschrift „Der Sozialist“); Kottbusser Straße (erste Konsumgenossenschaft 1895-1901). Schließlich zeigt die Initiative auf einer Karte Orte in Kreuzberg auf, die besonders für ein Denkmal infrage kämen. Präferiert wird hierbei der Mariannenplatz/ Ecke Wrangelstraße 135 oder der Mariannenplatz auf Höhe des Hauses Nr. 1. Das Denkmal soll keinen Personenkult reproduzieren, vielmehr informieren; zudem sollte es nur geringe Folgekosten haben, ehrenamtlich gepflegt werden und durch private Mittelsammlung finanziert werden.

Die anschließende Diskussion beginnt mit der Information über einen weiteren Antrag für eine Ausstellung über Gustav Landauer. Martin Schönfeld gibt den Hinweis, dass in Hinblick auf die Persönlichkeit Landauers der Diskurs um den Denkmalbegriff an sich mit einbezogen werden sollte. Die GTK stellt die markanten Reden Landauers heraus; es wird vorgeschlagen, ein Erinnern an konkreten historischen Orten umzusetzen. Dirk Moldt macht darauf aufmerksam, dass Landauer auch in Friedrichshain aktiv war. Moldt betont, wie wirksam Landauer speziell auch „unterhalb der Politik“ agiert hat. Die Initiative stellt die Wichtigkeit seiner Schriften gegenüber der Reden heraus und befürwortet einen öffentlichen Raum, „um [im Alltag] über ihn zu fallen“. Natalie Bayer betont, dass dem Schaffen Landauers weniger mit einem einzelnen Erinnerungszeichen gerecht werde. Bayer und Kristine Jaath bringen die Idee eines Audiorundgangs ein, der mit einem Gedenkzeichen als Ausgangspunkt beginnen könnte. Die Initiative macht auf Stadtführungen zu diesem Thema aufmerksam und verdeutlicht ihr Interesse, den Prozess transparent und partizipativ gestalten zu wollen. Auch die GTK ist bezüglich der Suche eines Gedenkens und des geeigneten Formats für einen offenen dialogischen Prozess.

**Ja-Stimmen: 7, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 0**

#### **Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Die GTK empfiehlt gemäß (DS/0791/V) einstimmig, dass im Rahmen der Ausstellung der Prozess zur Findung eines geeigneten Ortes und einer passenden Gedenkform angestoßen und weitergeführt werden. Friedrichshain soll als Ort der Erinnerung miteinbezogen werden soll. Der Findungsprozess soll unter Einbindung der Initiative erfolgen.*

#### **TOP 4 – Antrag: Benennung einer Straße nach Audre Lorde (DS/0678/V)**

Die Antragstellerin Annika Gerold sowie die zwei Weggefährtinnen Audre Lorde, Ika Hügel-Marshall und Dagmar Schultz, stellen den Antrag zur DS/0678/V vor. Mit einem Verweis auf den BVV-Beschluss, mehr Frauen und speziell auch LGBTI\*-Personen bei Straßennamen zu berücksichtigen, heben die Antragstellerinnen das Wirken Lorde in der afro-deutschen Frauenbewegung hervor, das unter anderem die Autorin May Ayim zum Schreiben ermutigte. Audre Lorde engagierte sich in Kreuzberg und gab unter anderem in der Schokofabrik und im ehemaligen Cato im Schlesischen Tor Lesungen. In dem Buch „Farbe bekennen. Afro-deutsche Frauen auf den Spuren ihrer Geschichte“ war sie mit einem Beitrag vertreten. Sie war an diversen Demonstrationen in Kreuzberg beteiligt. Zudem arbeitete Lorde als Gastprofessorin am John-F.-Kennedy-Institut für Nordamerikastudien, das heute auch ein nach ihr benanntes Archiv beherbergt. Zwischen 1984 und 1992 war Lorde häufig Gast in Berlin. Auf der Internetseite [www.audrelordeberlin.com](http://www.audrelordeberlin.com) können die Orte Ihres Wirkens und Lebens nachvollzogen werden. Diese wurde im Juli 2018 bei der Konferenz: Entdecken – erinnern – sichtbar machen! – Für eine Erinnerungskultur in Städten und Kommunen zur Sichtbarmachung

der Geschichte von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans- und intergeschlechtlichen Menschen vorgestellt.

Stéphane Bauer wirft die Frage auf, welche Straße für eine Um-Benennung infrage kommen könnte. Die GTK vermerkt, ob es überlegenswert wäre, diese Frage auch vor dem Hintergrund der Umbenennungsdebatte politisch nicht korrekter Straßen zu diskutieren. Kristine Jaath spricht sich für eine Benennung in Kreuzberg SO36 im Umfeld der Schokofabrik aus. Sebastian Forck schlägt vor, eine Liste problematischer Straßennamen anzulegen, auf die zurückgegriffen werden kann. Forck regt an, auch Doppelungen von Straßennamen in einer Auswahlliste zu berücksichtigen. Natalie Bayer bittet darum, die Orte zu prüfen, wo Audre Lorde aktiv war, um den Bezug sicherzustellen und um eine historische Begründung für eine Entscheidung vorlegen zu können. Die Initiative wünscht sich eine partizipative Diskussion, in der nicht nur die BVV-Mitglieder, sondern auch Bürger\*innen involviert sind.

**Ja-Stimmen: 7, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 0**

**Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Die GTK empfiehlt gemäß DS/0678/V einstimmig, dass die Um-Benennung einer Straße nach Audre Lorde erfolgen soll und die Diskussion um die konkrete Straße durch einen Beteiligungsprozess von Interessierten begleitet werden soll. Dafür werden doppelte und kritische Straßenbenennungen in SO36 geprüft.*

**TOP 5 – GEDENKTAFEL FÜR GÜNTER KÖNIG (DS/0387/V)**

In der letzten Sitzung der Gedenktafelkommission am 28.06.2018 wurde der Textentwurf für die Gedenktafel an den ehemaligen Kreuzberger Bürgermeister Günter König (DS/0387/V) auf dem Günter-König-Sportplatz in der Blücherstraße 46/47 diskutiert. Aus der Geschäftsstelle der GTK wird berichtet, dass ein neuer Entwurf von Thomas König vorliegt, der mit Frank und Marie-Luise Körner abgesprochen ist. Die finale Redaktion des Textes steht noch aus, ebenso die Suche nach einer passenden Fotografie Königs. Das Vorhaben soll möglichst schnell umgesetzt werden, damit die Finanzierung noch in diesem Jahr erfolgen kann. Über den Entwurf soll in einem Umlaufverfahren entschieden werden.

**Ja-Stimmen: 7, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 0**

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird gebeten, gemäß der DS/0387/V, im Landesarchiv eine passende Fotografie und Gestalter\*innen für die Gedenktafel zu recherchieren. Der Textentwurf wird im ersten Schritt von Kristine Jaath, im zweiten Schritt von Natalie Bayer redigiert, sodass die Gedenktafel Anfang/Mitte Dezember angebracht werden kann.*

**TOP 6 – ANTRAG: GEDENKTAFEL FÜR JUREK BECKER IN RIEHMERS HOFGARTEN (DS/0786/V)**

Auf Grundlage des vorliegenden Antrages (DS/0786/V) soll seitens der GTK geprüft werden, ob eine Gedenktafel für den Schriftsteller und Drehbuchautor Jurek Becker in Riehmers Hofgarten angebracht werden kann. Martin Schönfeld macht darauf aufmerksam, dass das „Vergessen“ Beckers in Kreuzbergs öffentlicher Gedenkkultur bereits Thema in der Presse war. Er schlägt vor, die Historische Kommission anzufragen, eine blau-weiße Porzellan-Tafel als Erinnerungszeichen im Stadtraum zu installieren. Frieder Böhne weist für die Anbringung einer Gedenktafel auf die Großbeerenstraße 57a hin, da dort das Lieblingscafé Beckers, das Cafe Mora, war.

**Ja-Stimmen: 7, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 0**

**Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Die GTK befürwortet gemäß DS/0786/V einstimmig die Anbringung einer Gedenktafel für Jurek Becker im Rahmen des Gedenktafel-Programms der Historischen Kommission Berlin. Als Ort wird entgegen des Antrages das Café Mora in der Großbeerenstraße 57a, Beckers Lieblingscafé, favorisiert.*

**TOP 7 – ANTRAG: BENENNUNG DER GRÜNFLÄCHE AM MARIE-JUCHACZ-DENKMAL (GITSCHINER STRASSE/MEHRINGPLATZ) IN „MARIE-JUCHACZ-ANLAGE“**

Der AWO Bundesverband e.V. beantragt in einem Schreiben vom 2. Juli 2018 die Benennung der Grünfläche am Marie-Juchacz-Denkmal in „Marie-Juchacz-Anlage“. Die GTK ist sich einig, dass der Umbenennungsprozess demokratisch und transparent ablaufen muss. Bei der Umsetzung ist zu bedenken, dass die Anbringung eines Schildes sowie Informationen auf entsprechenden Stadtplänen etc. neu einzuzeichnen sind. Die Diskussion endet mit der Frage, welches Fachamt für die Benennung zuständig ist.

**Ja-Stimmen: 7, Nein-Stimmen: 0, Enthaltungen: 0**

**Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Die GTK hat gemäß des Antrags der AWO, die Grünfläche am Marie-Juchacz-Denkmal nach Marie Juchacz zu benennen, keine grundsätzlichen Einwände. Es gilt abzustimmen, ob das Straßen- und Grünflächenamt den Antrag umsetzen wird. Außerdem wird dazu angeregt, den Platz in diesem Zuge entsprechend aufzuwerten. In diesem Zusammenhang soll die AWO eine Mitverantwortung zur Pflege der Grünfläche tragen.*

**TOP 8 – ANTRAG: GEDENKSTELE KNORR-BREMSE (DS/0555/V)**

Der Antrag der DS/0555/V beabsichtigt, am ehemaligen Gebäude der Knorr-Bremse AG (Neue Bahnhofstraße 9-17, Friedrichshain) eine Gedenkstele zu installieren, die über die Geschichte des Gebäudes und des Unternehmens Knorr-Bremse informiert sowie an die 1200 Zwangsarbeiter\*innen bei Knorr-Bremse erinnert. Aus der Geschäftsstelle wird berichtet, dass Knorr-Bremse in einer E-Mail vom 16. März 2018 eine klare Absage formuliert hat, da man bereits finanzieller Förderer der *Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft* sei und mit einer Publikation zum 100. Jubiläum des Unternehmens das Thema Zwangsarbeit bei Knorr-Bremse bereits behandle. Es wird daran erinnert, dass die heutigen Besitzer, die Berggruen Holdings GmbH, bereits genehmigt haben, dass eine Stele installiert werden darf.

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird ein Schreiben formulieren, in dem die Berggruen Holdings GmbH nach finanzieller Unterstützung angefragt werden soll.*

**TOP 9 – ANTRAG: GEDENKTAFEL AN DIE FRANZÖSISCHE LUISENSTADTKIRCHE**

Der GTK liegt ein bürgerschaftlicher Antrag vor, der an die ehemalige Französische Luisenstadtkirche (1728-1950) auf dem Gelände der Bundesdruckerei erinnern soll. Martin Schönfeld befindet die Angaben als kurz und knapp. Laut Kristine Jaath ist auf dem Gelände bisher kein Zeichen, das an die ehemalige Kirche erinnert, vorhanden. Um die Verortung zu vereinfachen, wird vorgeschlagen, einen größeren Kartenausschnitt zu wählen oder dies durch die Überlagerung einer historischen mit einer aktuellen Karte zu visualisieren. Dirk Moldt bemerkt, dass eine Stele auf dem Gelände gegenüber der Bundesdruckerei an den Friedhof der Kirche erinnert. Im Diskussionsverlauf entsteht die Übereinkunft nach einer Recherche über den ursprünglichen Standort der Kirche; er befindet sich eventuell im Bezirk Mitte, so dass die Zuständigkeit des Antrags nicht mehr im Bezirk Friedrichshain-Kreuzbergs läge.

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird beauftragt, den ursprünglichen Standort der Kirche zu eruieren, um die bezirkliche Zuständigkeit für den Antrag zu klären.*

**TOP 10 – Diversität von Gedenktafeln in Friedrichshain und Kreuzberg**

Im Fachbereich Kultur und Geschichte wurde eine Basisauswertung nach intersektionalen Aspekten der Gedenktafeln Friedrichshain-Kreuzberg durchgeführt, die ein asymmetrisches Verhältnis in den Kategorien *gender* und *race* verdeutlicht. Seitens der Kommission werden auf Grundlage dessen die Fragen gestellt, in welche Richtung die Diskussion hierzu geführt werden kann und was es für mögliche Zukunftsperspektiven gibt. Natalie Bayer kontextualisiert die Diskussionsnotwendigkeit auch vor dem Hintergrund des Diskurses um eine postkoloniale Erinnerungskultur sowie die Gleichberechtigung von Menschen mit migrationsgeschichtlichem Bezug und Frauen. Sebastian Forck plädiert für eine geschlechterneutrale Erinnerung als Weg, um Fehler zu beseitigen, eine selbstauferlegte Quote sei keine Lösung; denn Männer sollten trotzdem weiterhin geehrt werden können. Infolgedessen macht Dirk Moldt darauf aufmerksam, dass hinter vielen geehrten Männern starke Frauen stehen. Martin Schönfeld kritisiert, dass die Auswertung kein Schemata für einen differenzierten Umgang sein sollte, jedoch eine Schwerpunktsetzung erfolgen könne. Es wird darüber informiert, dass das Gedenktafelprogramm für Kreuzberger Antifaschist\*innen ab 1947 noch kein Diversitätskonzept im heutigen Verständnis vorsah. Für die bezirkliche Erinnerungskultur ist aber das Bestreben, Diversität sichtbar zu machen, auch aus organisatorischen Gründen diskutierwürdig; in Anbetracht der wachsenden Zahl an Anträgen und vor dem Hintergrund enger finanzieller und personeller Ressourcen gibt es eine Notwendigkeit nach einer strukturellen Umgestaltung der Koordinierung und nach einer Leitrahmenüberlegung.

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Das Thema der Diversität von Gedenktafeln soll die Diskussion der GTK prozesshaft und kontinuierlich weiterbegleiten.*

**TOP 11 – SACHSTAND FONTANEPROMENADE 15**

Stéphane Bauer berichtet erneut von den jüngsten Entwicklungen um die Einrichtung eines Gedenk- und Bildungsortes in der Fontanepromenade. Inzwischen hat die Senatsverwaltung für Kultur und Europa Projektmittel à 50.000 Euro für 2018 und 2019 zur „Fontanepromenade 15“ ausgeschrieben, die von dem Historischen Beirat am 31.10.2018 begutachtet werden. In Verbindung damit steht, dass die Verantwortung des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg erst wieder in Kraft tritt, wenn Projekte im öffentlichen Raum realisiert werden.

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird die Mitglieder der Gedenktafelkommission über die gegebenenfalls zu realisierenden Projekte auf dem Laufenden halten.*

**TOP 12 – BERICHTE DER GESCHÄFTSSTELLE / VERSCHIEDENES****a.) Anhalter Bahnhof**

Neben dem Portikus des Anhalter Bahnhofs soll eine Informationsstele errichtet werden, die über die Geschichte, Architektur und Technik des ehemaligen Fernbahnhofs informiert. Die Stele soll in der Nähe der bereits vorhandenen Gedenkstele aufgestellt werden, die sich um die Deportationen vom Anhalter Bahnhof in das KZ Theresienstadt dreht. Natalie Bayer berichtet von der positiven Rückmeldung der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin. Die vorläufige mündliche Zusage einer Vollfinanzierung der Stele liegt nun auch in schriftlicher Form

vor. Sebastian Forck bittet darum, im letzten Abschnitt des Textentwurfs auch den Portikus und die Parkanlage einzufügen. Der Sachstand zur Anbringung der Stelen soll in der nächsten Sitzung der Kommission wiedervorgelegt werden, so dass im nächsten Frühjahr eine Umsetzung stattfinden kann. Auch eine von der Stiftung leicht veränderte Textform liegt vor.

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Das Thema Gedenkstele „Anhalter Bahnhof“ soll in der nächsten Sitzung der Gedenktafelkommission wiederaufgelegt werden.*

**b.) Ehrenhain RAW-Gelände**

Auf dem Gelände des ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerkes (RAW-Gelände) befinden sich in einem Ehrenhain nur in rudimentärer Form eine Gedenkstätte für Franz Stenzer, den ersten ermordeten Reichstagsabgeordneten, und Ernst Thälmann, den letzten ermordeten Reichstagsabgeordneten. Es liegt die DS/0479/V vor, um vor dem Hintergrund der ungewissen Zukunft des RAW-Geländes eine würdigere Gedenkform vor Ort umzusetzen. Es wird berichtet, daß Stadträtin Clara Herrmann den heutigen Besitzer, die Kurth Immobilien GmbH, bereits angeschrieben hat und eine positive Antwort erhalten hat, die aber auch auf die gesamte Freiraumplanung des RAW-Geländes verweist. Dieser Prozess ist derzeit noch nicht abgeschlossen.

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Die Kulturstadträtin hat den Eigentümer bereits um Berücksichtigung der Gedenkstätte gebeten. Dies wird auch durch die politischen Vertreter\*innen der GTK in das laufende Verfahren zur Gestaltung des RAW-Geländes getragen.*

**c.) Schmucktore Knorrpromenade**

Die Initiative KiezGestalten e.V. möchte in der Knorrpromenade eine Informationsstele aufstellen, die sich der Geschichte der Straße und deren Schmucktoren widmet. Die Knorrpromenade wurde nach dem Unternehmer Georg Knorr benannt, der 1905 die Knorr-Bremse GmbH gründete. Aus der Geschäftsstelle der Gedenktafelkommission wird berichtet, dass der Entwurf nach einem Treffen zwischen Karsten Frank, Sven Heinemann, Stéphane Bauer, Natalie Bayer und Laura Voigt zur Überarbeitung an den Fachbereich Kultur und Geschichte übermittelt wurde. Der Text soll so umgeschrieben werden, dass die Kritik seitens der Gedenktafelkommission berücksichtigt wird.

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Der Fachbereich Kultur und Geschichte wird beauftragt, den Textentwurf entsprechend der Kritik zum fehlenden Verweis auf kolonialgeschichtlichen Zusammenhang sowie zur Geschichte der Zwangsarbeit bei Knorr-Bremse zu überarbeiten.*

**d.) Platzbenennung nach Maria von Maltzan**

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Die Umbenennung des sogenannten Bullenwinkels am Oranienplatz in Maria-von-Maltzan-Platz soll durch eine Veranstaltung in Form eines Vortrages, eventuell von Wolfgang Müller, im kommenden Jahr an die Öffentlichkeit, insbesondere an die Bewohner\*innen herangebracht werden. Diese sollen auch explizit eingeladen werden.*

**e) Zwangsarbeit bei Salamander**

In der Köpenickerstr. 6a/7 soll eine Gedenktafel installiert werden, die an die im Nationalsozialismus stattgefundene Zwangsarbeit in der Salamander AG erinnern soll. In der letzten Gedenktafelkommission wurde diesbezüglich beschlossen, dass die Salamander GmbH von der Bezirksbürgermeisterin angeschrieben werden soll, um nach Möglichkeiten einer Mitfinanzierung zu fragen. Aus der Geschäftsstelle wird berichtet, dass der Geschäftsführer Jens Keller in einem Telefonat versicherte, diesbezüglich mit dem Bezirk in einen Dialog zu treten. Die Salamander GmbH bat um die Zusendung des Entwurfes.

**Information an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*In der nächsten Sitzung soll der aktualisierte Sachstand zum Thema Zwangsarbeit bei Salamander wiedervorgelegt werden.*

**f) Wiederanbringung der Gedenktafel Franz Freiherr von Gaudy**

Die Literaturwissenschaftlerin Doris Fouquet-Plümacher hat einen bürgerschaftlichen Antrag gestellt, die Gedenktafel zu Ehren von Franz Freiherr von Gaudy wieder anzubringen, die im Zuge des Mauerfalls verloren gegangen sei. Aus der Geschäftsstelle wird hierzu berichtet, dass die Gedenktafel, die am Gebäude in der Markgrafenstraße 17 angebracht war, bereits im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Dies geht aus Archividokumenten des Jahres 1947 hervor und bedeutet für die Kommission eine fachliche Neubewertung des Antrags, da nun die Frage im Raum steht, ob der Bezirk Gedenktafeln, die im Krieg zerstört wurden, neu anbringen möchte.

**g) Die Berliner Zoll- und Akzisenmauer**

Ein Antrag DS/1206/IV aus der letzten Legislaturperiode liegt vor, der den Bezirk auffordert, bei den zuständigen Stellen eine Sanierung des Erinnerungszeichens an die Berliner Zoll- und Akzisenmauer an der Stresemannstraße 62-64 anzuregen. Diesbezüglich ist nach wie vor ungeklärt, bei welcher Stelle des Bezirks die Zuständigkeit liegt.

**Empfehlung an den Ausschuss für Kultur und Bildung:**

*Die GTK ist zu diesem Zeitpunkt der Sitzung nicht mehr beschlussfähig. Der Vorgang soll wiedervorgelegt werden, nachdem der Fachbereich Kultur und Geschichte den Fachbereich Bauen kontaktiert hat.*

**h) Tabellen**

Aus dem Fachbereich Kultur und Geschichte wird berichtet, dass für den Bereich Stolpersteine noch 300 Euro übrig sind und aus dem kleinen Unterhaltungsbedarf Gedenktafeln zum Jahresende alle Mittel verausgabt werden.

**Die nächste GTK-Sitzung findet am 22. November um 16 Uhr im FHXB Museum statt.**

Die Sitzung endet um 18:15 Uhr.

Protokoll Laura Voigt, Berlin den 27.10.18